

# Der staatsbürgerliche Unterricht in der deutschen Bundeswehr

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Protar**

Band (Jahr): **24 (1958)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-363759>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Der staatsbürgerliche Unterricht in der deutschen Bundeswehr

Im Soldatengesetz der deutschen Bundeswehr heisst es im § 33 «Die Soldaten erhalten staatsbürgerlichen und völkerrechtlichen Unterricht. Der für den Unterricht verantwortliche Vorgesetzte darf die Behandlung politischer Fragen nicht auf die Darlegung einer einseitigen Meinung beschränken. Das Gesamtbild des Unterrichts ist so zu gestalten, dass die Soldaten nicht zugunsten oder ungunsten einer bestimmten politischen Richtung beeinflusst werden. Die Soldaten sind über ihre staatsbürgerlichen und völkerrechtlichen Pflichten und Rechte im Frieden und im Kriege zu unterrichten.»

Daraus ergibt sich für die Bundeswehr die Notwendigkeit, sich mit der staatsbürgerlichen Erziehung und Bildung der Soldaten zu befassen. Darüber ist in Nr. 5/1958 des offiziellen Organs des Deutschen Bundeswehrverbandes «Die Bundeswehr» einiges zu erfahren, das auch unsere Leser interessieren könnte. Für die Bundeswehr ist diese Aufgabe doppelt schwer. Mit der politischen Betätigung geht der Soldat einen in der deutschen Wehrgeschichte neuen Weg, der eine bewusste Abkehr von alten Vorstellungen bedeutet. So wird es in Zukunft kein unpolitisches Soldatentum mehr geben können. Dabei muss man sich darüber im klaren sein, wie schwer es ist, zwischen politischer Bildung in der Truppe und einseitiger politischer Beeinflussung zu unterscheiden, das Notwendige zu tun und zugleich das Gefährliche zu verhindern. Der Staatsbürger in Uniform setzt den — meist nicht vorhandenen — Staatsbürger in Zivil voraus. Dennoch darf die Bundeswehr hoffen, an die staatsbürgerliche Erziehung und Bildung der Soldaten mit Aussicht auf Erfolg heranzugehen. Die Formen der militärischen Gemeinschaft bieten von vornherein günstigere Möglichkeiten als zivile Einrichtungen. Hinzu kommt, dass die Erfordernisse staatsbürgerlicher Erziehung mit den militärischen Erfordernissen der Gegenwart übereinstimmen, denn der moderne Krieg hat die Bedeutung der kleinen Mannschaft und die des Einzelkämpfers immer mehr herausgestellt. Gebraucht wird der mitdenkende, der sich mitverantwortlich fühlende Soldat, der selbständig kämpfen und entscheiden kann, der ohne Befehl und ohne Aufsicht seine Funktion ausübt. Eine zweckmässige, gegenwartsnahe militärische Ausbildung muss darauf abgestellt sein, die Bereitschaft und den Willen des einzelnen zum «Mitverantwortlichsein» zu entwickeln und zu fördern. *Entscheidend für den Erfolg der staatsbürgerlichen Erziehung und Bildung werden Haltung und Fähigkeiten des Offiziers- und Unteroffizierskorps sein.*

## Kein uniformiertes Denken

Als ein Teilgebiet der staatsbürgerlichen Bildung soll der *staatsbürgerliche Unterricht* in Form der Truppen-Information die politische Bildung der Soldaten fördern. Es ist nicht Ziel dieses Unterrichtes, das Denken zu uniformieren, sondern Tatsachenkenntnisse zu vermitteln, das Urteilsvermögen zu schärfen und durch disziplinierte Diskussion eine sachlich begründete eigene Meinung entwickeln zu helfen.

*Die Truppen-Information gliedert sich in allgemeine Information und aktuelle Information.*

Die *allgemeine Information* vermittelt die Grundlagen für das notwendige Wissen. Sie erstreckt sich vornehmlich auf die Gebiete: Geschichte, Wehrkunde, Auslandskunde, Staatsbürgerkunde, Fragen der Zeitgeschichte und des Bolschewismus. Daneben behandelt die *aktuelle Information* politische, militärische, kulturelle und wirtschaftliche Tagesfragen.

Die Stoffgebiete der allgemeinen und aktuellen Information sind jedoch so umfangreich, dass sie aus Zeitmangel niemals erschöpfend im Unterricht behandelt werden können. Um so mehr kommt es darauf an, sich bei allen Themen auf das Wesentliche zu beschränken und die Soldaten zum Selbststudium anzuregen.

## Aus der Praxis

Während der Einweisungs-Lehrgänge (Kaderausbildung) an einer Truppschule des Heeres wurden u. a. folgende Themen vor Offizieren und Unteroffizieren behandelt:

- Das Wesen des demokratischen Rechtsstaates (Das Grundgesetz — Vergleich mit totalitären Staaten).
- Unser politisches Leben.
- Die Sowjetunion und das Satellitensystem.
- Die sowjetische Besatzungszone.
- Die deutschen Ostgebiete jenseits der Oder-Neisse-Linie.

An den beiden ersten Themen sollte gezeigt werden, welche Gesichtspunkte für die Gestaltung des Unterrichts massgebend waren. Literaturangaben, Anschauungs- und Arbeitsmittel, Stoffgliederungen und -zusammenfassungen sowie methodische Hinweise gewähren einen Einblick in die Unterrichtsvorbereitungen.

## Unterricht ja, aber durch wen?

Durch Beantwortung der folgenden Fragen soll zur Praxis des staatsbürgerlichen Unterrichts in der Bundeswehr und den hierbei gewonnenen Erfahrungen Stellung genommen werden:

- Wer erteilt den staatsbürgerlichen Unterricht in der Truppe?
- Welches Informationsmaterial steht zur Verfügung?
- In welcher Form wird der Unterricht erteilt?

Da Erziehung und Ausbildung nicht voneinander zu trennen sind, kann die Verantwortung für die politische Bildung und damit auch für die Gestaltung des staatsbürgerlichen Unterrichts nur bei der Bundeswehr selbst liegen. Es ist daher abwegig, wie in manchen Stimmen aus der Öffentlichkeit laut wurde, diesen Unterricht von bewährten zivilen Lehrkräften aus der Erwachsenenbildung erteilen zu lassen.

*Verantwortlich* für die Truppen-Information ist im allgemeinen der *Einheitsführer* (Kompaniechef), also der Menschenführer, der einen unmittelbaren Kontakt mit den ihm anvertrauten Menschen hat. Die Kommandeure und die für das Aufgabengebiet «Innere Führung» zuständigen Offiziere (G 1 und S 1) unterstützen ihn bei seiner Arbeit.

Zu seiner Unterstützung kann der Kompaniechef weiterhin geeignete Kräfte aus der Bundeswehr und der Öffentlichkeit heranziehen. Es sind genügend Beispiele bekannt, in denen Offiziere und Unteroffiziere auf Grund ihres Bildungsniveaus und ihrer zivilen Erfahrung wertvolle Beiträge für die Gestaltung des staatsbürgerlichen Unterrichts liefern können.

Vortragsabende, an denen Politiker, Hochschullehrer, Journalisten, Schriftsteller, Techniker usw. über politische oder andere Zeitprobleme vor Soldaten sprechen, sind in vielen Standorten gut besuchte Veranstaltungen, für die bereits ein reges Interesse auch von zivilen Kreisen gezeigt wird.

## Unterlagen und Rüstzeug für Offiziere

Das Rüstzeug für die Bewältigung der mit dem Auftrag der politischen Bildung auftretenden Probleme erhalten Kommandeure und Kompaniechefs in erster Linie in Lehrgängen an der Schule der Bundeswehr für «Innere Führung» in Koblenz. Ausserdem wird diesen Fragen viel Zeit in Pflichtlehrgängen an den Truppschulen und in der laufenden Offiziersausbildung gewidmet. Wie in jedem Beruf nimmt auch hier die Beschäftigung mit den auftauchenden Problemen im Selbststudium einen breiten Raum ein. Eine wesentliche Hilfe bieten hierbei das vom Bundesministerium für Verteidigung, Abteilung Innere Führung, herausgegebene *Informationsmaterial* und die darin enthaltenen Literaturhinweise.

Einen ausgezeichneten Ueberblick über sämtliche Aufgaben der Inneren Führung gibt das «Handbuch Innere Führung». Zu einigen sehr wesentlichen politisch-historischen Fragen hat in «Schicksalsfragen der Gegenwart», Band I und II, eine Reihe namhafter Wissenschaftler und Historiker Stellung genommen. Für die praktische Gestaltung des Unterrichts ist die monatlich erscheinende Schrift «Information für die Truppe» eine geeignete Hilfe.

Aus der «Schriftenreihe Innere Führung» sei besonders auf die Reihen «Erziehung», «Bundesrepublik», «Soldatische Ordnung», «Bolschewismus» hingewiesen.

Die von der Abteilung Innere Führung herausgegebenen Handbücher und Schriften stellen bereits eine beachtliche Stoffsammlung dar; doch reicht sie für die Erarbeitung mancher staatsbürgerlicher Themen längst nicht aus. Hier sei auf die in den Handbüchern und Schriften in ausreichendem Masse angegebene Fachliteratur hingewiesen, die sich die Truppe im Laufe der Zeit im Rahmen der ihr zur Verfügung stehenden Mittel beschaffen kann.

## Film als Truppen-Information

Ein Informationsmittel von besonderer Bedeutung ist der *Film*. Die Vorführung eines Filmstreifens am Beginn einer Stunde kann umfassender und konzentrierter auf das zu behandelnde Thema hinführen als das Wort. So hat sich z. B. die Behandlung der Ost-West-Probleme unter Verwendung folgender Filme bewährt: «Der grosse Irrtum», «Heimat, wir schützen dich», «Ungarn in Flammen», «Bündnis für den Frieden», «Die Sitzung ist eröffnet», «Es liegt in deiner Hand».

Zuletzt seien noch als Informationsquellen gute Tages- und Wochenzeitungen sowie aktuelle Berichte und Kommentare in Funk und Fernsehen genannt.

Zuletzt dürfte dieser Unterricht dem besonderen Ziele dienen, den Soldaten zu befähigen, die freiheitliche Lebensordnung zu schützen und körperliche und seelische Belastungen im heissen und kalten Krieg zu ertragen.

---

## Atomflugzeuge der Zukunft

Von Heinrich Horber, Frauenfeld

Vor sechs Jahren (d. h. in der PROTAR-Doppelnummer 11/12 des Jahrganges 1952) berichtete der gleiche Verfasser über die Möglichkeiten der Anwendung der Atomenergie für Flugzeuge. Dabei streifte er die damals noch scheinbar unüberwindlichen Schwierigkeiten hinsichtlich der Entwicklung leichter, für den Flugzeugbau geeigneter Werkstoffe, die gleichzeitig die Eigenschaft besitzen sollten, die gefährlichen radioaktiven Strahlen zu absorbieren. — Inzwischen sind nun auch diese heiklen Probleme gelöst worden, was aus dem nachfolgenden Beitrag: «Atomflugzeuge der Zukunft» hervorgeht.

Bis vor kurzem bereitete die *Anwendung der Atomenergie bei Flugzeugen* den in dieser Forschungsrichtung Beauftragten grösstes Kopfzerbrechen. An und für sich stellen sich der Verwendung der Atomenergie als solche heute keinerlei Schwierigkeiten mehr entgegen, sei es zum Antrieb einer Strahltriebwerke oder eines Propellerturbinen-Triebwerks. Bekanntlich ist in den USA bei U-Booten — z. B. «Nautilus» — das Prinzip der Auswertung der Atomenergie bereits praktisch angewendet, und heute ist in den Vereinigten Staaten bereits ein atomgetriebener Flugzeugträger im Werden begriffen. — Wie eingangs erwähnt, standen dagegen der *Verwendung der Atomkräfte in Luftfahrzeugen* grosse Schwierigkeiten gegenüber. Vor allem bereitete die Abschirmung der Besatzung gegen die radioaktiven Strahlen bis anhin den Konstruk-

teuren grösste Bedenken, weil alles Material, das sich bisher für diese Abschirmung als geeignet erwiesen hat, für den Einbau in Flugzeuge viel zu schwer war.

Das Atomtriebsflugzeug dürfte aber in absehbarer Zeit Gestalt annehmen, denn der amerikanischen Atomindustrie gelang seinerzeit die bahnbrechende Umwälzung in der Abschirmung der gefährlichen Gammastrahlung. — Ein neues metallurgisches Verfahren erlaubt jetzt den Verzicht auf die schweren Bleiwände, die bisher den einzig sicheren Schutz bildeten. Diese Entwicklung versetzt Amerika nun in die Lage, Interkontinentalflugzeuge zu bauen, die höchste Geschwindigkeiten und grösste Reichweiten aufweisen werden. Die Projektierungsarbeiten an solchen mit Atomenergie angetriebenen Flugzeugen laufen bei strengster Geheimhaltung schon seit längerem unter Aufsicht der amerikanischen Luftwaffe.

Die Arbeiten an Entwürfen für Flugzeuge des Atomzeitalters werden u. a. bei der bekannten Lockheed-Georgia-Division — einem Zweigunternehmen der weltbekannten Lockheed-Flugzeugwerke — durchgeführt. Dieser Gesellschaft wurden für solche Forschungs- und Entwicklungsarbeiten von der US Air Force Geldmittel in der Höhe von 12,6 Mio Dollar zur Verfügung gestellt.

Für weitere Forschungen auf dem Gebiete des Atomtriebes bauen z. Zt. Lockheed und die ameri-